

SWR2 Wissen

## **Indien – Religiöse Spannungen im Land der Spiritualität**

Radikale Hindus stellen den säkularen Charakter der Republik

Indien infrage

Von Bernd Musch-Borowska

Online ab 29.11.2020

Redaktion: Gábor Páal

Produktion: SWR 2020

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **MANUSKRIFT**

### **Atmo:**

Riots Delhi

### **Autor:**

Die schweren Zusammenstöße zwischen Hindus und Muslimen in Delhi zu Beginn des Jahres waren der vorläufige Höhepunkt immer wieder kehrender religiös motivierter Gewalt in Indien. Dutzende Menschen sind dabei auf zumeist brutale Weise getötet worden, Hunderte wurden verletzt.

Die Opfer, vorwiegend junge muslimische Männer, die über einen Zeitraum von drei Tagen, von einem Hindu-Mob gejagt wurden – mit dem Schlachtruf „Jai Shri Ram - Sieg für Gott Rama“. Und die Polizei schaute weg und griff nicht ein. Nach Darstellung von Augenzeugen soll es sogar Polizisten gegeben haben, die sich an der brutalen Gewalt, mit der ein vorwiegend muslimischer Stadtteil im Nordosten der indischen Hauptstadt überzogen wurde, beteiligten.

### **Atmo:**

Riots Delhi Sirene Hospital

### **Autor:**

Er habe das Gefühl, die Menschlichkeit sei an diesem Tage verloren gegangen, sagte Dr. M.A. Anwar, der behandelnde Arzt im Al-Hind-Krankenhaus, im Stadtteil Mustafabad:

### **O-Ton Anwar, darüber Übersetzer:**

Wenn Menschen auf solche brutale Weise getötet werden, dann hat die Gesellschaft ihre geistige Balance verloren. Ich hätte nie gedacht, dass selbst Rettungswagen daran gehindert werden könnten, zu den Verletzten durchzukommen. Sogar im Krieg wird das doch ermöglicht.

### **Atmo:**

Riots Delhi

### **Autor:**

Ausgebrannte Moscheen, zerstörte und geplünderte Geschäfte und Wohnhäuser. Die Angreifer seien mit unglaublicher Brutalität vorgegangen, so der Direktor des Guru Teg Bahadur Krankenhauses im Nordosten Delhis, Sunil Kumar Gautam:

### **O-Ton Sunil Kumar Gautam, darüber Übersetzer:**

Viele Patienten haben sehr schwere Verletzungen erlitten: Schussverletzungen, Messerstiche, Kopfverletzungen. Manche haben sich schwere Verletzungen zugezogen, weil sie aus großer Höhe irgendwo runtergesprungen sind, um den Angreifern zu entkommen.

### **Autor:**

Ausgelöst wurde die Gewalt von Protesten der muslimischen Bevölkerung gegen den Citizenship Amendment Act CAA, das neue umstrittene Staatsbürgerschaftsgesetz,

das die Einbürgerung von Flüchtlingen aus den muslimischen Nachbarstaaten Indiens erleichtert. Muslime sind davon jedoch ausdrücklich ausgenommen.

Für die Muslime in Indien, die mit über 170 Millionen oder knapp 15 Prozent der Gesamtbevölkerung die größte religiöse Minderheit im Land darstellen, war dies der Tropfen, der das Fass der empfundenen Diskriminierung im eigenen Land zum Überlaufen brachte.

Das neue Staatsbürgerschaftsgesetz stelle den säkularen Charakter Indiens infrage, meint Faizan Mustafa, der Vize-Kanzler der juristischen Universität NALSAR in Hyderabad:

**O-Ton Faizan Mustafa, darüber Übersetzer:**

Das Gesetz diskriminiert auf der Grundlage der Religion. Dabei wurde das Gesetz damit begründet, dass religiöse Minderheiten in unseren Nachbarländern Pakistan, Bangladesch und Afghanistan diskriminiert werden und deshalb Hilfe brauchen. Was in gewissem Sinne stimmt. Aber die Minderheit im eigenen Land wird dadurch gezielt ausgegrenzt.

**Autor:**

Die im Citizenship Amendment Act CAA erstmals eingeführte Vergabe der Staatsbürgerschaft auf der Grundlage der Religionszugehörigkeit öffne einer staatlich legitimierten Ausgrenzung der Muslime und anderer religiösen Minderheiten Tür und Tor, befürchten die Kritiker des Gesetzes. Die hinduistische Regierungspartei BJP versuche auf diese Weise, ihr zentrales Vorhaben voranzutreiben, aus der säkularen Republik Indien einen Hindu-Staat zu machen, so Professor Faizan Mustafa:

**O-Ton Faizan Mustafa, darüber Übersetzer:**

Die indische Verfassung wurde nach der Teilung des Landes geschrieben, die ja ihrerseits eine religiöse Teilung in Indien und Pakistan war. Sie ist eine säkulare Verfassung, aber sie sieht nicht explizit eine Trennung von Staat und Kirche vor, wie das beispielsweise in der ausdrücklich laizistischen Verfassung Frankreichs der Fall ist. Sie legt aber gleichzeitig fest, dass der Staat nicht eine der Religionen des Landes bevorzugt, sondern neutral bleibt gegenüber allen religiösen Gruppen.

**Musik**

**Autor:**

Der Hinduismus ist eine der ältesten Weltreligionen und die am weitesten verbreitete Glaubensrichtung in Indien. Nach dem letzten Census, der rund neun Jahre zurückliegt, bezeichnen sich mehr als 80 Prozent der Inder als Hindus. Sie verehren ein breites Spektrum von Gottheiten, sogenannten Devas, die sich in vielerlei Gestalten offenbaren, aber alle ein abstraktes übernatürliches Wesen symbolisieren: Brahman, die heilige Kraft, wie sie in der Bhagavad Gita, der zentralen religiösen Schrift der Hindus, beschrieben ist.

Knapp 14 Prozent der Inder sind Muslime. Sie bilden mit rund 170 Millionen Gläubigen die größte religiöse Minderheit des Landes. Ein großer Teil der muslimischen Bevölkerung wurde während der Teilung des einstigen Kolonialgebietes British-India in Pakistan und Indien umgesiedelt oder vertrieben.

Christen machen mit rund 25 Millionen etwa 2,5 Prozent aus, knapp 2 Prozent sind Sikhs und weniger als 1 Prozent Buddhisten und Jainisten, zwei Religionen, die an den Kreislauf der Wiedergeburt glauben und die Beseeltheit aller Lebewesen. Dabei ist der Buddhismus mit schätzungsweise bis zu 500 Millionen Anhängern weltweit die viertgrößte Weltreligion in Indien, dem Land seines Ursprungs, nur eine Randerscheinung.

Die Freiheit der Religionsausübung in Indien sei in ernster Gefahr, beklagt die US-Kommission für die Internationale Religionsfreiheit und will Indien auf die schwarze Liste setzen. Als Gründe werden explizit das umstrittene Staatsbürgerschaftsgesetz CAA, aber auch die weit verbreitete Diskriminierung und Gewalt gegen Muslime und Christen genannt.

So kommt es immer wieder zu Anschlägen und Angriffen auf Kirchen, wie zuletzt Ende Oktober im Bundesstaat Punjab. Mit Gewehren bewaffnete Männer eröffneten das Feuer auf Besucher eines Gottesdienstes einer pfingstkirchlichen Gemeinde. Es gab Tote und Verletzte. Kirchenführer warfen den Behörden vor, nichts zum Schutz religiöser Minderheiten zu unternehmen.

Während die indische Regierung alle Vorwürfe zurückweist, sieht Faizan Mustafa, von der juristischen Hochschule NALSAR in Hyderabad Handlungsbedarf.

**O-Ton Faizan Mustafa, darüber Übersetzer:**

Die US-Kommission hat Indien in die unterste Kategorie der besonders besorgniserregenden Länder herabgestuft. Das bedeutet, die Regierung billigt Verstöße gegen die Religionsfreiheit. Viele religiöse Minderheiten fühlen sich ausgegrenzt, geradezu nicht willkommen in diesem Land. Was nicht wahr ist, denn die synkretische Kultur, die Vermischung religiöser Traditionen, ist in Indien sehr stark ausgeprägt

**Autor:**

Auch der deutsche Bundesbeauftragte für die weltweite Religionsfreiheit, Markus Grübel, nannte in seinem jüngsten Bericht einige Schwachpunkte der indischen Gesetzgebung, die – so wörtlich – die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig verankerten säkularen Charakters des Landes und die Respektierung der religiösen Rechte aller Gruppen zu einem Balanceakt machten.

So gibt es bereits in mehr als einem halben Dutzend indischen Bundesstaaten ein sogenanntes Anti-Konversionsgesetz, das einen Religionswechsel durch „arglistige Täuschung“, wie es wörtlich heißt, unter Strafe stellt. Unter anderem in Jharkhand, im Osten Indiens. Dort muss, seit das umstrittene Gesetz vor drei Jahren in Kraft gesetzt wurde, ein Wechsel zum Christentum oder einer Naturreligion vom Gouverneur genehmigt werden. Medienberichten zufolge sind seitdem bereits Dutzende Personen wegen illegaler Konversion zum Christentum ins Gefängnis gekommen.

**O-Ton Faizan Mustafa, darüber Übersetzer:**

Dieses Gesetz verbietet den Religionswechsel und es ist vor allem gegen christliche Missionsarbeit gerichtet. Seltsamerweise, wenn das wirklich ein Problem wäre, dann müsste die Zahl der Christen in Indien ja deutlich zunehmen. Tatsächlich ist deren Zahl aber gleichgeblieben oder sogar eher rückläufig. Und wenn jemand zum Hinduismus übertreten will, dann gilt das nicht als Konversion im Sinne des Gesetzes.

**Autor:**

Im Gefängnis in Jharkhand sitzt seit ein paar Monaten auch der indische Jesuitenpater Stan Swami. Dem 83-jährigen Geistlichen wird vorgeworfen, er unterstütze maoistische Terroristen. Dabei setzt sich Pater Stan Swami seit Jahrzehnten für die Armen und Ausgegrenzten in Indien ein, vor allem für Dalits, die früher Unberührbare genannt wurden, und für indigene Adivasi.

Seit den 90er-Jahren wird die indigene Bevölkerung im Nordosten Indiens aus ihrem Lebensraum verdrängt, weil große Bergbau-Unternehmen in der Region Kohle und andere Bodenschätze fördern wollen. Nach Protesten gegen die Vertreibungen seien Tausende Adivasi ohne rechtliche Grundlage ins Gefängnis gekommen, so Pater Stan Swami in einem Video, das er kurz vor seiner Verhaftung im Oktober im Internet verbreitete.

**O-Ton Stan Swami, darüber Übersetzer:**

Ich habe eine Klage gegen den Bundesstaat Jharkhand eingereicht, für die Freilassung von 3.000 Adivasi, die im Gefängnis gelandet waren. Deshalb wollen sie mich aus dem Weg räumen. Und die einfachste Möglichkeit ist, mir irgendwas anzuhängen.

Die Verhaftung des 83-jährigen Geistlichen hat landesweit und international Proteste ausgelöst, nicht nur vom Jesuitenorden. In Ranchi, der Hauptstadt von Jharkhand, wurde eine kilometerlange Menschenkette gebildet, bei der seine Freilassung gefordert wurde. Und auch in anderen Städten in ganz Indien kam es immer wieder zu Protestkundgebungen. Der aus Belgien stammende indische Entwicklungs-Ökonom Jean Dreze, engagierte sich wie Pater Stan Swami ebenfalls für die Armen. Bei einer Kundgebung, über die der Fernsehsender NDTV berichtete, sagte er.

**O-Ton Jean Dreze, darüber Übersetzer:**

Diese willkürliche Verhaftung von Pater Swami ist eine rücksichtslose Demonstration des Staates, dass er alles tun kann, um Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen einzuschüchtern. Wir protestieren nicht nur gegen die Verhaftung dieses alten Mannes, sondern auch gegen das Anti-Terrorgesetz, auf dessen Grundlage jeder der sich gegen die Regierung stellt, verhaftet werden kann.

**Autor:**

Doch in Jharkhand geht es nicht nur um die Landrechte der indigenen Bevölkerung, sondern auch um die Religionsfreiheit. Einige Gruppierungen der Adivasi, wie sich die indigenen Völker im Nordosten Indien selbst bezeichnen, sind Christen oder Anhänger von Naturreligionen, die ihre eigenen Rituale praktizieren. Doch im Vorfeld des im nächsten Jahr anstehenden landesweiten Census, machte die hindu-nationalistische Regierungspartei BJP Druck auf die Bewohner der Region, sich zum Hinduismus zu bekennen, berichtete die katholische asiatische Nachrichtenagentur

UCA News. Nach Auffassung der BJP sind die Adivasi von Natur aus Hindus und gesetzeswidrig durch den Einfluss von Missionaren konvertiert.

**Atmo:**

Werbespot TanishQ

**Autor:**

Das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen, insbesondere der beiden größten Religionsgemeinschaften, den Hindus und den Muslimen, stand kürzlich im Mittelpunkt eines Werbespots der landesweiten Juwelierkette TanishQ, die zum größten indischen Mischkonzern TATA gehört.

**Atmo:**

Werbespot TanishQ

**Autor:**

Darin wurde gezeigt, wie eine Schwiegermutter für ihre schwangere Schwiegertochter ein Fest organisiert. Das Besondere: Die Schwiegermutter war eine Muslimin, die Schwiegertochter eine Hindu-Frau. Ist nicht die Regel, kommt aber immer häufiger vor, in dem Land, das Heimat so vieler verschiedener Religionen und Kulturen ist.

**O-Ton Schwiegertochter, darüber Autor:**

„Mum, dieses Ritual gehört doch eigentlich gar nicht zu deiner Tradition“, fragt die Schwiegertochter mit sanfter Stimme.

**O-Ton Schwiegermutter, darüber Autor:**

„Aber das Ritual, die Schwiegertochter glücklich zu machen, schon“, antwortet die Schwiegermutter lächelnd.

**Autor:**

Der Werbespot löste einen Shitstorm im Internet aus. TanishQ erhielt Drohungen von radikalen Hindus. Selbst Politiker der indischen Regierungspartei BJP warfen der Firma vor, sie fördere den sogenannten Love-Jihad. Diese in Indien weit verbreitete Verschwörungstheorie in hinduistischen Kreisen behauptet, muslimische Männer versuchten, hinduistische Frauen in eine gemischt-religiöse Ehe zu locken, um so das ganze Land zum Islam zu konvertieren. Juwelier-Geschäfte des Unternehmens mussten von der Polizei geschützt werden, wie im Bundesstaat Gujarat. Mayor Patil, von der Polizei in East Kutch, in einem Bericht des Fernsehsenders NDTV:

**O-Ton Mayor Patil, darüber Übersetzer:**

Die Leute sind zu dem Laden gekommen und haben eine Entschuldigung von TanishQ gefordert. Wir haben deshalb Patrouillen vor dem Geschäft eingerichtet.

**Autor:**

TanishQ zog den auf religiöse Harmonie basierenden Werbespot schließlich zurück. Immerhin planen mehrere indische Bundesstaaten jetzt sogar Gesetze gegen den sogenannten Love-Jihad. Dabei sollen in bestimmten Fällen einer Konvertierung nach einer inter-religiösen Eheschließung Gefängnisstrafen von bis zu fünf Jahren verhängt werden.

**O-Ton Zafrul Islam Khan, darüber Autor:**

Das ganze Gerede von Love-Jihad sei völliger Unsinn, meint der muslimische Journalist Zafrul Islam Khan, der einst Vorsitzender der Minderheitenkommission in Delhi war. Love-Jihad sei ein Hirngespinnst radikaler Hindus, um religiöse Minderheiten, wie die Muslime zu diskreditieren.

Wenn junge Männer und Frauen zusammenarbeiten oder gemeinsam studieren, dann ist es ganz natürlich, dass sie sich verlieben. Für diese Behauptungen, hier handele es sich um eine Verschwörung, mit finanzieller Unterstützung aus den Golfstaaten, gibt es nicht die geringsten Hinweise.

Durch die Corona-Pandemie, wegen der in Indien Ende März ein landesweiter vollständiger Lockdown angeordnet wurde, kamen die Proteste der muslimischen Bevölkerung und andere religiöse Spannungen vorübergehend zum Stillstand.

**Atmo:**  
Tempel

**Autor:**  
Tempel, Moscheen, Kirchen und andere religiöse Gebetshäuser und Einrichtungen waren geschlossen. Gebete und spirituelle Rituale fanden weitgehend zuhause statt.

Eine schwere Zeit für viele gläubige Hindus, die gerade während der unzählbaren religiösen Feiertage normalerweise zu ihrem Tempel kommen, um einer der vielen Gottheiten des Hinduismus die Ehre zu erweisen.

**Atmo:**  
Tempel

**Autor:**  
Vor den verschlossenen Toren des Kalka Ji Mandir Tempels in Delhi standen selbst während der wochenlangen Ausgangssperre vereinzelt Gläubige wie Vakesh Sharma und praktizierten eine Puja, ein Ritual zur Verehrung der Götter.

**O-Ton Vakesh, darüber Übersetzer:**

Viele Pilger sind von überall hergekommen. Und dann hat der Premierminister eine Ausgangssperre verhängt, das heißt, wir dürfen uns hier nicht mehr versammeln. Nur ein paar Leute sind hier und wir beten dafür, dass diese Epidemie bald vorüber ist.

**Atmo:**  
Tempel

**Autor:**  
Gerade in Zeiten von Corona seien die hinduistischen Zeremonien von großer Bedeutung, so der Priester des Tempels.

**O-Ton Priester, darüber Übersetzer:**

Wir beten zur Göttin Mumba Devi, damit sie die Welt vor diesem Corona-Virus beschützt. Sie soll diese Epidemie beenden, am besten noch während des Navarati Festivals.

**Autor:**

Die Christen in Indien feierten während des strengen Corona-Lockdowns ihre Messen vorwiegend online.

**Atmo:**

Moschee Delhi

**Autor:**

Und auch die Muslime in Indien wandten sich im Angesicht der Corona-Pandemie ihrem Gott zu, auch während die Moscheen im ganzen Land geschlossen waren. Betroffen war auch die große Jama Masjid in Delhi, die normalerweise von mehreren tausend Menschen täglich besucht wird.

**O-Ton Shahid-ul Rehman, darüber Übersetzer:**

Unser Imam hat gesagt, wir sollen große Menschenansammlungen vermeiden und zum Gebet zuhause bleiben.

**Autor:**

Und doch brachten auch die Pandemie und der verzweifelte Kampf gegen das unbekannte Virus Misstrauen und Geringschätzung radikaler Hindus gegenüber Muslimen und anderen Minderheiten an die Oberfläche.

**Atmo:**

Moschee Delhi

**Autor:**

Anfang März, noch vor dem Corona-Lockdown, hatte die muslimische Missionsbewegung Tablighi Jamaat Tausende Gläubige zu einer Massenveranstaltung nach Delhi eingeladen. Einige Teilnehmer dieser Versammlung hatten sich mit dem Corona infiziert. Danach verbreitete sich das Virus im ganzen Land. Die Gebetsversammlung in der Moschee im Stadtteil Nizamudin galt als der erste Super-Spreader-Event in Indien, was die anti-muslimischen Ressentiments in der indischen Bevölkerung verstärkte. In den sozialen Netzwerken wurde der Hashtag #coronajihad hunderttausendfach geklickt.

Die hindu-nationalistische Bewegung Rashtriya Swayamsevak Sangh, kurz RSS, eine Unterorganisation der Regierungspartei BJP von Premierminister Modi, machte die religiösen Führer der Tablighi Jamaat für die Ausbreitung des Corona-Virus in Indien verantwortlich. Arun Anand, der Chefideologe des RSS, bezeichnete die muslimische Sekte als eine radikale Organisation, die alle Bemühungen der Regierung zunichtegemacht habe:

**O-Ton Arun, darüber Übersetzer:**

Wir hatten die Corona-Epidemie fast unter Kontrolle, als diese Leute ihre Versammlung abhielten, mit Tausenden Teilnehmern. Und auf Videos kann man den



Chef der Tablighi Jamaat sehen, wie er gegen das Versammlungsverbot agitiert hat. Dieses Verhalten wird von der ganzen Bevölkerung verurteilt.

**Atmo:**

RSS Aufmarsch

**Autor:**

Der RSS ist eine Hindu-Gruppierung, die häufig durch aggressiv-martialische Aufmärsche in der Öffentlichkeit auffällt. Auch Premierminister Narendra Modi war in seiner Jugend Mitglied der Bewegung. Der RSS bezeichnet sich selbst mit Stolz, als die größte Freiwilligenbewegung der Welt. Die Zahl der Mitglieder wird auf 5-6 Millionen geschätzt. Disziplin und paramilitärische Übungen gehören zu ihrem Programm. Der göttlichen Hindu-Nation schwören sie ewige Treue.

**Atmo:**

Siroli

**Autor:**

Ganz besonders schlimm machten sich die anti-muslimischen Ressentiments während des Corona-Lockdowns auf dem Land bemerkbar. So errichteten Bauern in Siroli, einem kleinen Dorf nördlich von Delhi, eine Straßenblockade am Ortseingang. Mit Schlagstöcken bewaffnete junge Männer sorgten dafür, dass nur Dorfbewohner durchkamen. Aus Angst vor dem Corona-Virus wurden Fremde nicht mehr reingelassen. Vor allem keine Muslime, so Dorfvorsteher Mohan.

**O-Ton Mohan, darüber Übersetzer:**

Dort drüben leben Muslime. Deshalb haben wir die Sperre hier gebaut, um zu verhindern, dass die zu uns kommen.

**Autor:**

In anderen Dörfern, rund um die indische Hauptstadt, sah es ähnlich aus, wie auf Filmmaterial der Nachrichtenagentur AP zu sehen war.

**Atmo:**

Atarchata

**Autor:**

Fremde müssten draußen bleiben, sagte Antram, ein junger Mann aus Atarchata, der zusammen mit seinen Freunden die provisorische Straßenblockade aus Baumstämmen bewachte.

**O-Ton Antram, darüber Übersetzer:**

Jeder Fremde, der aus der Stadt kommt, wird hier wieder weggeschickt. Die Jungs hier aus dem Dorf und auch unsere Onkel sorgen dafür, dass kein Fremder mehr reinkommt.

**Autor:**

In Delhi und anderen Millionenstädten des Landes, waren Muslime von den Corona-Maßnahmen besonders betroffen. So wurden zahlreiche Stadtteile mit vorwiegend

muslimischer Bevölkerung zu Sperrzonen erklärt, weil sich dort das Virus besonders stark ausbreite.

Die indische Schriftstellerin Arundhati Roy, die sich seit Jahren gegen die „Hindu-First-Politik“ von Premierminister Narendra Modi einsetzt, erhob schwere Vorwürfe gegen die Regierung und sprach von Anzeichen eines Genozids. Seit Jahren würden Muslime in Indien an den Rand der Gesellschaft gedrängt, sagte die Autorin und Menschenrechtsaktivistin in einem ARD-Interview.

**O-Ton Arundhati Roy, darüber Übersetzerin:**

Die muslimische Community wurde vollkommen isoliert, unsichtbar gemacht. Lynchmorde gegen Muslime sind nur ein Aspekt davon. Die Lederindustrie, die Fleischindustrie in Indien wurden geradezu ausgelöscht, alles traditionelle Bereiche der Muslime, die dadurch zu Almosenempfängern gemacht wurden. Die Muslime wurden mit Gewalt in die Unterwerfung geprügelt und sind in der sozialen Hierarchie immer weiter nach unten gerückt. Sie sind heute so etwas wie die neue Kaste der Unberührbaren.

**Autor:**

Führende Politiker der Regierungspartei BJP forderten daraufhin juristische Schritte. Arundhati Roy müsse sich entschuldigen, sagte der Sprecher der BJP, Prem Shukla, im indischen Fernsehen, sie habe dem Ansehen des Landes geschadet. Und er sprach von einer Verschwörung gegen Indien, an der auch internationale Medien beteiligt seien.

**O-Ton Prem Shukla, darüber Übersetzer:**

Wir werden juristische Schritte gegen sie einleiten. Sie ist voller Gift für ihr eigenes Land und dieses Gift muss man aus ihr entfernen. Warum zerstört sie das Ansehen Indiens? Arundhati Roy erfindet eine Kontroverse, die es überhaupt nicht gibt. Das ist eine Konspiration von internationalem Ausmaß, um die Erfolge Indiens im Kampf gegen das Corona-Virus zu diskreditieren. Es gibt Zeitungen, Magazine und auch Fernsehsender, die Arundhati Roy geradezu verehren. Ein ganzes Netzwerk aus Feinden Indiens. Doch die Hindutwa, die seit Jahren vorherrschende Politik zur Stärkung der Vorherrschaft des Hinduismus in Indien, kann weitere Erfolge verbuchen.

**Atmo:**

Ayodhya

**Autor:**

Anfang August wurde in Ayodhya der Grundstein für den umstrittenen Tempel gelegt, für den die Hindu-Hardliner der indischen Regierungspartei BJP mehr als drei Jahrzehnte lang gekämpft hatten. Im November vergangenen Jahres hatte der Oberste Gerichtshof in Delhi den Rechtsstreit zwischen Hindus und Muslimen um das Gelände zugunsten der Hindus beendet und grünes Licht für den Tempelbau gegeben.

An der Stelle, wo jetzt der neue Tempel entsteht, stand eine Moschee, bis radikale Hindus das Gebetshaus aus dem 16. Jahrhundert, im Dezember 1992 zerstörten,

weil dort der Gott Rama geboren sein soll, eine der bedeutendsten Gottheiten des Hinduismus. Bei den gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Muslimen und Hindus, waren rund 2.000 Menschen ums Leben gekommen.

**Atmo:**

Zerstörung Moschee 1992

**Autor:**

Der Sturm auf die Moschee war der Höhepunkt einer geradezu fanatisch geführten Kampagne, die schon in den 80er-Jahren begonnen hatte. Die heutige Regierungspartei BJP war damals eine kleine politische Bewegung ohne viel Einfluss. Zusammen mit ihrer straff organisierten Untergruppierung RSS, starteten die BJP-Führer einen Marsch von Gujarat im Westen Indiens, durch das ganze Land, bis nach Ayodhya. Sie forderten die Vertreibung der Muslime vom Geburtsort des Gottes Rama und den Bau eines Tempels.

**Atmo:**

Jay Shri Ram

**Autor:**

Führende Politiker der BJP, die wegen der Zerstörung der Moschee in Ayodhya im Jahr 1992 angeklagt waren, wurden Anfang Oktober freigesprochen. Darunter der frühere Vize-Premierminister Lal Krishna Advani und andere frühere Minister der Zentralregierung. Ihnen war vorgeworfen worden, den Sturm auf das muslimische Gebetshaus geplant und angeführt zu haben. Die Muslime in Ayodhya reagierten mit Entsetzen auf die Urteile. Haji Mehboob, einer der Kläger:

**O-Ton Haji Mehboob, darüber Übersetzer:**

Alle wurden freigesprochen. Das kann doch nicht wahr sein. Da muss es doch Druck von Seiten der Regierung gegeben haben. Bei solchen Urteilen ist das doch immer so.

**Autor:**

Auch Jaffaryab Jilani vom All India Muslim Law Board in Lucknow kam zu diesem Schluss:

**O-Ton Jaffaryab Jilani, darüber Übersetzer:**

Das ist doch ein willkürliches Urteil, das sich weder auf die Beweise stützt noch auf das geltende Recht. Das widerspricht sogar dem Strafrecht des Landes.

**Autor:**

Der Tempelbau in Ayodhya schreitet voran und die muslimische Geschichte Indiens wird nach und nach ausgelöscht. Städte- und Straßennamen, die an die Jahrhunderte lange Mogul-Herrschaft erinnerten, wurden in den vergangenen Jahren geändert.

So hieß die Tempelstadt Ayodhya bis vor zwei Jahren noch Faizabad und die Stadt Allahbad, ebenfalls im Bundesstaat Uttar Pradesh, wo der BJP-Hardliner Yogi Adityanath an der Macht ist, wurde durch Umbenennung zu Prayagraj.

Selbst für die Stadt Agra, wo das weltberühmte Taj Mahal steht, soll ein hindu-freundlicher Name gefunden werden. Das Mausoleum aus weißem Marmor, das der muslimische Groß-Mogul Shah Jahan im 17. Jahrhundert erbauen ließ und das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, ist nach der Lesart der Hindu-Nationalisten ein Relikt der Fremdherrschaft muslimischer Eroberer Indiens.

**Atmo:**

RSS-Aufmarsch

**Autor:**

Die Hardliner des RSS würden das Grabmal gerne abreißen und die jahrhundertelange muslimische Herrschaft ganz ungeschehen machen. Die Deutschen hätten die Berliner Mauer ja auch abgerissen, so Surendra Jain von der RSS-Auslandsorganisation Vishnu Hindu Parishad:

**O-Bon Surendra Jain, darüber Übersetzer:**

Genauso wie die Deutschen die Berliner Mauer eingerissen haben, müsste das Taj Mahal in einen Hindutempel umgewandelt werden. Erst dann kann es ein Symbol der Liebe sein

**Autor:**

Die internationale Staatengemeinschaft müsse einschreiten, fordert Zafrul Islam Khan, der frühere Vorsitzende der Minderheitenkommission in Delhi, damit die muslimische Geschichte und Gegenwart Indiens nicht ausgelöscht würden:

**O-Ton Zafrul Islam Khan, darüber Übersetzer:**

Muslime haben dieses Land über sieben Jahrhunderte regiert und ein kulturelles Erbe hinterlassen. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Landes stammen aus der Mogulherrschaft, wie das Taj Mahal und das Rote Fort in Delhi. Und jetzt benennen sie alle Städte und Straßen, die an die muslimische Zeit erinnern, um. Das ist eine sehr rohe Art, den Muslimen in Indien klar zu machen, dass sie nicht dazu gehören.

**Autor:**

Für die Hardliner der hindu-nationalistischen Regierungspartei BJP von Premierminister Narendra Modi ist der Hinduismus keine Religion, sondern eine übergeordnete Staatsideologie, der alle Inder folgen müssen, das alleinige Band, das die indische Gesellschaft zusammenhält. Im Prinzip, so heißt es immer wieder, seien alle Söhne und Töchter Indiens im Grunde genommen Hindus, egal welcher Religion sie gerade folgen.

\*\*\*\*\*